

IG BAU Fraueninfo - Sommer 2026

Liebe Frauen,

im letzten Fraueninfo habe ich geschrieben, wie wichtig es ist, achtsamer und liebevoller mit sich selbst umzugehen. Den eigenen Kalender wieder stärker selbst in die Hand zu nehmen, statt sich nur von Terminen, Erwartungen und Verpflichtungen treiben zu lassen. Die Hoffnung war, am Ende einen etwas luftigeren Kalender zu haben – einen, der etwas Raum lässt für die Menschen, die wir lieben, für Begegnungen, die uns guttun, und für die kleinen Momente, die unser Herz leichter machen.

Wie das bei Euch geklappt hat, weiß ich nicht. Bei mir jedenfalls war der Weg dorthin holpriger als gedacht. Der Alltag hat sich nicht immer an meine guten Vorsätze gehalten. Aber ich weiß: Es geht nicht um Perfektion. Es geht um die kleinen Schritte. Um das bewusste Innehalten. Und darum, sich immer wieder daran zu erinnern, was wirklich zählt. In diesem Sinne bin ich auf einem guten Weg und hoffe auch ihr seid das.

Jetzt genießt ihr hoffentlich den Sommer. Einige waren schon in Urlaub, so wie Eva zum Beispiel den wirklich hohen Norden bereist hat. Aber für viele von Euch beginnt die Urlaubszeit erst – vielleicht in fernen Ländern, vielleicht beim Wandern in den Bergen oder mit den Füßen im Sand an einem europäischen Strand. Jede findet ihren eigenen Ort zum Auftanken.

Für mich ist es in diesem Jahr ganz unkompliziert: der wunderschöne Baggersee,

„Das Leben schrumpft oder erweitert sich im Verhältnis zum eigenen Mut.“

Anais Ninn

Die sozialpolitische Lage in Deutschland ist von massiven Verschiebungen nach rechts und einer deutlichen Verschärfung der Auseinandersetzungen um den Sozialstaat geprägt. Unter dem Druck angekündigter Kürzungen und einer Politik der „Haushaltsdisziplin“, wie sie aus dem Umfeld von Friedrich Merz immer wieder vorangetrieben wird, geraten erkämpfte soziale Rechte zunehmend unter Beschuss – und die Frauen trifft es besonders!

Für uns als Frauen in den Gewerkschaften heißt das: Wir müssen wachsam bleiben und uns auf harte Auseinandersetzungen einstellen. Das Zitat zeigt uns im Grunde die Richtung.

Wir wünschen euch einen sonnigen, erholsamen und inspirierenden Sommer – voller Zuversicht, Lebensfreude und schöner Aussichten für den Herbst.

Ulrike Laux

Renate Wapenhensch

nur wenige Minuten von meiner Wohnung entfernt. Früh am Morgen schwinde ich mich aufs Rad und fahre hin. Dann liegt das Wasser noch ruhig da, die Luft ist frisch, und für einen kurzen Augenblick gehört dieser Ort fast nur den Vögeln, der Sonne und mir. Bevor der Trubel des Tages beginnt, genieße ich diese kleinen Inseln der Ruhe.

Sie erinnern mich daran, dass Glück oft näher ist, als wir denken.

Vielleicht ist das ja auch eine Form von Zuversicht: die Fähigkeit, das Schöne nicht immer irgendwo in der Ferne zu suchen, sondern es im Hier und Jetzt zu entdecken.

Und das sind die Themen:

- Qualifizierungsprogramm
- Seminare und Weiterbildungen
- Bundesfrauenkommission
- Gewerkschaftstag
- Ein Interview von Sandra mit Zeynep zum Thema Gleichstellung
- Sozialpolitische Situation
- Was ist neu in der Gesetzeswelt
- BZV-Tage
- BR Wahlen

Zu Beginn ein Highlight

Das Jahr ist gerade einmal sechs Monate alt – und doch gab es bereits diesen einen besonderen Moment, der für mich persönlich ein wahres Highlight war und der noch lange nachklingen wird: die Abschlusswoche unseres Qualifizierungsprogramms „Leitung von Gruppenprozessen – Prozessmanagement“, unserer Teamerinnenqualifikation.

Zum ersten Mal in der Geschichte unserer Weiterbildung haben es nahezu alle Frauen gemeinsam bis zum Abschluss geschafft. Nur eine Teilnehmerin konnte krankheitsbedingt nicht dabei sein. Aber wir alle wussten: In Gedanken war sie bei uns, und auch sie gehörte selbstverständlich dazu.

Das ist es auch was diese Gruppe so besonders macht: Sie war vom ersten Tag an eine Gruppe. Nicht nur Teilnehmerinnen einer Weiterbildung, sondern Frauen, die sich aufeinander eingelassen, einander unterstützt und miteinander gelacht haben. Es entstand von Anfang an ein Miteinander, das getragen hat – durch intensive Lernphasen,

herausfordernde Aufgaben und viele gemeinsame Erfahrungen. Sicher werden einige von Euch jetzt sagen, dass das bei Euch im Qualiprogramm auch so war – für mich war es das erste Mal und dass (fast) alle bis zum Ende dabei waren. Über die Monate hinweg konnten wir erleben, wie jede Einzelne gewachsen ist. Wie aus Unsicherheit Selbstvertrauen wurde, aus Fragen Klarheit und aus Teilnehmerinnen Frauen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und Gruppenprozesse zu gestalten.

Ich bin unglaublich stolz auf jede Einzelne von ihnen. Stolz auf ihren Mut, ihre Ausdauer, ihre Offenheit und ihre Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen. Solche Entwicklungen mitzuerleben, gehört zu den schönsten Seiten meiner Arbeit!

Und ich bin stolz auf das, was daraus entstanden ist: Die IG BAU hat neue starke Frauen gewonnen. Frauen, die sich einmischen, Verantwortung übernehmen, andere mitnehmen und unsere gewerkschaftliche Arbeit mit ihren Ideen, ihren Erfahrungen und ihrer Kraft bereichern werden.

Wenn ich auf diese Abschlusswoche zurückblicke, dann erfüllt mich vor allem eines: große Zuversicht. Denn die Zukunft unserer Gewerkschaft wird von Menschen gestaltet. Und mit diesen Frauen ist sie ein gutes Stück stärker geworden.



Von links nach rechts: Melanie Thieß, Danja Dittmann, Julia Aschenbrenner, Katarzyna Duchnowska, Michaela Muthspiedl, Marlen Schneider-Hein, Sabrina Geil-Alting, Izabela Bruno, Regina Gehringer, Eugenia Scagliari, Heike Hentschel, Karoline Wegener-Salarzai, Nadine Oehmingen und Anja Maeser, in der Mitte Renate und Sylvia die Trainerinnen ©

Seminare und Weiterbildungen

Es gibt bereits Nachfragen nach einem neuen Qualifizierungsprogramm – und ich freue mich sehr darüber. Es zeigt mir, wie groß das Interesse ist und wie sehr Frauen den Austausch, die Stärkung und die gemeinsame Entwicklung suchen.

Gleichzeitig erfüllt es mich mit großer Dankbarkeit und auch ein wenig Stolz, wenn ich sehe, welche engagierte, starke und wunderbare Gruppe von Teamerinnen wir inzwischen aufgebaut haben. Mein Herzensanliegen ist es, dass diese Frauen jetzt nicht nur weiter lernen, sondern vor allem ins TUN kommen, ihre Erfahrungen einbringen und ihr Wissen und Können im Seminaralltag und in der betrieblichen Praxis wirksam werden lassen.

Daher wird es im Jahr 2027 erstmal kein neues Qualifizierungsprogramm geben. Stattdessen möchte ich den Fokus bewusst auf kleinere, sehr gezielte Weiterbildungen richten.

Mit „**Wie bitte geht's nach oben?**“ möchte ich unseren aktiven Teamerinnen, Betriebsrätinnen sowie den Kolleginnen aus den Bezirksvorständen einen stärkenden Raum eröffnen, in dem ihre persönliche und berufliche Entwicklung weiterreifen vertiefen und in Ruhe abrunden darf – mit Herz, mit Haltung und mit Blick auf den Weg nach vorn in unserer IG BAU.

Was mir besonders auf dem Herzen liegt und ein wichtiges Anliegen ist, alle Bezirksverbände ganz ausdrücklich zu ermutigen: Bitte plant Frauenseminare ein und führt sie mit unseren Teamerinnen durch – auch dort, wo es vielleicht im Moment keine aktive Frauengruppe gibt. Unsere Teamerinnen sind da, sie sind gut vorbereitet und jederzeit bereit, Eure Seminare vor Ort durchzuführen. So können wir unsere Frauen- und Gleichstellungspolitik auch dorthin bringen, wo sie bislang vielleicht noch nicht angekommen ist.

Schwerpunktthema: Zuversicht - eine unterschätzte Kraft

Gute Nachrichten vorweg zu unserem Schwerpunktthema, das **vom 10.–12. Juli** in der ver.di Bildungsstätte in Gladenbach stattfinden wird: Bereits eine Woche nach Versand der Einladung liegen über 50 Anmeldungen vor – wow, damit habe ich wirklich nicht gerechnet. Wir haben den Nerv der Zeit getroffen. Deshalb wird es eine **zweite Runde vom 07.–09. August** im Tagungs- und Bildungszentrum in Steinbach geben.

Dieses große Interesse überwältigend. Es zeigt, dass viele nach Orientierung suchen – und nach etwas, das über das Benennen von Problemen hinausgeht, hin zu Lösungen und konkreten Wegen der Veränderung. In der Arbeitswelt und in der Gesellschaft ist das entscheidend. Denn ohne Zuversicht bleibt Veränderung oft im Aufzeigen stecken: Probleme werden benannt, aber nicht mehr in Bewegung gebracht.

Überall auf der Welt finden sich Beispiele, die zeigen: Es geht anders – anders zu arbeiten, anders zu leben, solidarischer, gerechter. Daher widmen wir uns den nötigen gesellschaftlichen Veränderungen – und dem Mut, sie anzugehen.

Zuversicht ist kein naives Hoffen und Schönreden, sie ist der Schritt darüber hinaus, der uns Handlungsmacht verleiht hin zu Lösungen, was wir konkret anders machen können.

Bildungsurlaub

Die weniger erfreuliche Nachricht betrifft den Bildungsurlaub „**Der Boden gehört mir**“, in Kooperation mit dem Verein für Landwirtschaft und Forst, Kassel (VLF). Er hat leider abgesagt, da die erforderliche Mindestanzahl an Teilnehmenden nicht erreicht wurde. Im Zuge der Abstimmungen haben sich leider Kommunikationsschwierigkeiten ergeben, sodass die bereits vorliegenden Anmeldungen aus dem Bereich der IG Bauen-Agrar-Umwelt nicht berücksichtigt werden konnten. Der VLF teilte mir mit, dass grundsätzlich zu beachten ist, dass für die Anerkennung von Bildungsurlaubsmaßnahmen in

den einzelnen Bundesländern mittlerweile ein Vorlauf von mindestens zwei bis drei Monaten erforderlich ist. Die entsprechenden Genehmigungen beantragt der VLF jeweils auf Basis von konkreten Anmeldungen sowie der Herkunft der Teilnehmerinnen in den jeweiligen Bundesländern.

Daraufhin habe ich den VLF Kassel gebeten, das Seminar in die weitere Planung für das kommende Jahr mitzunehmen und nach Möglichkeit im Frühjahr 2027 erneut anzubieten. Es ist jammerschade, aber das wird uns nicht mehr passieren – ich verspreche es euch!



VLF und IG BAU Frauen im letzten Bildungsurlaub in Germerode

Teamerinnen Weiterbildung

Vom 06. – 08. November findet in unserem Bildungszentrum in Steinbach eine Weiterbildung für die Teamerinnen statt.

Rhetorik

Vom 04-06. Dezember, rechtzeitig zum Nikolaus, findet in Steinbach ein bundesweites Rhetorikseminar statt. Es ist offen für alle Frauen der IG BAU.

Im Rhetorikseminar geht es darum, klar aufzutreten, sicher zu sprechen und Inhalte überzeugend zu vermitteln. Die Teilnehmerinnen lernen, Reden gezielt vorzubereiten, ihre Botschaften strukturiert aufzubauen und auch in herausfordernden Situationen präsent zu bleiben.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem praktischen Üben vor der Kamera. In einem geschützten Rahmen können die Frauen

ausprobieren, sich selbst neu erleben und mit ihrer Wirkung experimentieren. Durch das direkte, konstruktive Feedback zu Körpersprache, Stimme und Ausdruck entsteht Schritt für Schritt mehr Sicherheit – und die eigene Stimme gewinnt an Klarheit, Präsenz und Ausstrahlung beim freien Sprechen.



Conny Janisch, ehem. Bundesfrauenvorsitzende am OGT

Bundesfrauenkommission BFK

Die Frauen der BFK kommen am **13. und 14. Dezember in Steinbach** zusammen. Wir wollen uns bewusst der Struktur unserer IG BAU widmen. Viele unserer neuen Kolleginnen sind noch nicht in allen Details mit dem Aufbau unserer Gewerkschaft vertraut – das möchten wir gemeinsam ändern.

Dabei werden wir Zusammenhänge verständlich machen, Fragen Raum geben und gemeinsam Orientierung gewinnen.



Bundesfrauenvorstand im März 2026

Drei-Länder-Konferenz

Vom 10. bis 12. September treffen sich die Frauen wieder zur Drei-Länder-Konferenz. Sie ist seit vielen Jahren eine feste Tradition und ein wichtiger Austausch der Frauen aus der Gewerkschaft Bau-Holz in Österreich, der UNIA in der Schweiz und den Frauen der IG BAU. In diesem Jahr wird die Konferenz von den österreichischen Kolleginnen ausgerichtet.

Im Mittelpunkt steht der gemeinsame Blick auf die Gleichstellungspolitik in den drei Ländern: Wie entwickeln sich Entgeltgleichheit und Lohntransparenz? Wo stehen wir bei der Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Arbeit? Und wie gehen wir mit der nach wie vor ungleichen Verteilung von unbezahlter Care-Arbeit um?

Ein besonderer Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auch auf dem Austausch darüber, wie grenzübergreifende gewerkschaftliche Zusammenarbeit weiter gestärkt werden kann, bis hin zu gemeinsamen Aktionsformen. Dazu gehört auch die Frage, wie ein europäisch bzw. transnational organisierter Frauenstreik gedacht und vorbereitet werden kann. Welche Strukturen brauchen wir, und wie können wir gemeinsame Sichtbarkeit und Durchsetzungskraft über Ländergrenzen hinweg entwickeln?

In 2027 richten wir die Konferenz wieder aus und verbinden sie mit unserer Bundesfrauenkommission und einem großen Aktionstag in Frankfurt 😊

Ordentlicher Gewerkschaftstag (OGT) in Kassel

Vom 27. bis 30. September findet der Ordentliche Gewerkschaftstag der IG Bauen-Agrar-Umwelt in Kassel statt. Wie ihr wisst, wird in diesem höchsten Gremium der Gewerkschaft der neue Bundesvorstand gewählt. Viele von euch sind in den Bezirksvorständen aktiv und dadurch auch als Delegierte zum Gewerkschaftstag entsandt. Ich bin sehr stolz auf unsere IG BAU Frauen. Wir sind in den letzten Jahren spürbar stärker geworden, sichtbarer und selbstbewusster.



Durch eure Arbeit, eure Präsenz und euer Engagement seid ihr heute selbstverständlich Teil der Delegationen und eine starke Vertretung der IG BAU Frauen am ordentlichen Gewerkschaftstag unserer IG BAU.

Unser Bundesvorstandsmitglied, Ulrike Laux, die seit 2013 im Bundesvorstand für Frauen- und Gleichstellungspolitik tätig ist, wird nicht erneut kandidieren. Der Bundesvorsitzende hat in diesem Zusammenhang im vergangenen Jahr mitgeteilt, dass die Frauen einen Vorschlag für die Nachfolge unterbreiten sollen. Daraufhin hat sich der Bundesfrauenvorstand beraten und unsere langjährige Kollegin Zeynep Bicici als Kandidatin vorgeschlagen. Die **Bundesfrauenkonferenz hat diesen Vorschlag einstimmig beschlossen** und damit als gemeinsame Kandidatin der Frauen in der IG BAU nominiert. Seit mehr als zehn Jahren arbeite ich eng mit Zeynep zusammen und weiß, dass die BFK eine gute Wahl getroffen hat!

Infostand am Gewerkschaftstag

Wir werden wieder einen Infostand der Frauen haben um unsere Frauen- und Gleichstellungspolitischen Themen zu präsentieren. Hauptsächlich aber wird sich der Stand um das Schwerpunktthema drehen. Wir wollen vorgefertigte bunte A4 Blätter nehmen und darauf die Antworten der Delegierten und Gäste notieren, was für sie Zuversicht bedeutet. Die Blätter werden dann auf Wäscheleinen aufgehängt für alle sichtbar und lesbar. Es werden wieder zwei bis drei unserer Frauen den Stand während des OGT betreuen.

Interview zum Thema Gleichstellung



Sandra Carnaghi, die stellvertretende Vorsitzende des Bundesfrauenvorstands der IG BAU, im Interview mit Zeynep Bicici zu konkreten Herausforderungen und Maßnahmen für echte

Gleichstellung in einer der wichtigsten und frauenstärksten Branchen unserer Organisation sowie die Tarifpolitik - beides für die Frauenpolitik der IG BAU von großer Bedeutung.



Ein guter Grund für Sandra, ein paar Fragen zum Thema Gleichstellung an Zeynep Bicici zu stellen. Sie ist Abteilungsleiterin im Bundesvorstand der IG BAU, zuständig für Frauen- und

Gleichstellungspolitik im Betrieb und ebenso für die größte Branche mit dem höchsten Frauenanteil, die Dienstleistung -der Gebäudereinigung.

Sandra: Zeynep, die Umsetzung von Gleichstellung stößt in der Praxis auf große Hürden. Warum ist es so schwierig, diese Strukturen ein für alle Mal zu verändern – und warum baut das Patriarchat diese Hürden nicht einfach ab?

Zeynep: Gleichstellung bedeutet, die bestehenden Machtverhältnisse zu hinterfragen. Männer hatten historisch mehr Einfluss, bessere Bezahlung und stärkere Entscheidungspositionen. Das Patriarchat ist kein einzelner Akteur, sondern ein System aus alten Traditionen, Rollenbildern und wirtschaftlichen Interessen. Diese Strukturen ändern sich nicht von allein, und daher braucht es politischen Druck und klare Regeln, um echte Veränderungen zu erzielen.

Sandra: Welche Rolle spielt dabei die Tarifpolitik?

Zeynep: Eine zentrale. Tarifpolitik beeinflusst Löhne, Arbeitszeiten und soziale Sicherheit.

Wenn wir Gleichstellung erreichen wollen, müssen Themen wie Entgeltgerechtigkeit, die Vereinbarkeit von Beruf und Leben, Gesundheitsschutz und Altersarmut in jeder Tarifrunde verankert werden. Diese Themen dürfen nicht am Rand stehen, sie sind essenziell für gute Arbeit.

Sandra: Wie sieht es mit Arbeitsbelastung aus? Wie wichtig ist dabei, die mentale und körperliche Gesundheit von Frauen in der Arbeitswelt?

Zeynep: Sie ist sehr wichtig. Frauen arbeiten oft unter hohem Druck und tragen gleichzeitig Verantwortung für Kinder und Pflege. Besonders Alleinerziehende stehen vor enormen Herausforderungen. Diese Mehrfachbelastung führt zu Stress, Ermüdung und gesundheitlichen Problemen. In körperlich belastenden Branchen wie der Gebäudereinigung kommen zusätzliche Risiken hinzu. Gute Arbeit muss auch die gesundheitlichen Bedürfnisse stärker berücksichtigen.

Sandra: Strukturelle Ungleichheit betrifft also unterschiedliche Gruppen von Beschäftigten?

Zeynep: Genau. Ungleichheit zeigt sich auf viele Weisen. Frauen mit Einwanderungsbiografie oder queere Menschen erleben oft Diskriminierung - genauso wie Alleinerziehende. Diese Ungleichheiten müssen aktiv angegangen werden!

Sandra: Was sind konkrete Schritte dazu?

Zeynep: Wir müssen Arbeitsbelastung reduzieren, den Gesundheitsschutz stärken und Tarifpolitik mit Vergabepolitik verbinden. Das gilt für die gesamte Organisation. Es braucht eine Kontrolle, dass Öffentliche Aufträge nur an Unternehmen gehen, die Tarifverträge einhalten und gute Arbeitsbedingungen garantieren. Wenn nötig auch sanktionieren. Wir wollen auch mehr Beschäftigte organisieren und die Vielfalt in Entscheidungsstrukturen sichtbar machen.

Sandra: Was ist Deine Botschaft an Arbeitgeber bzw. Politik?

Zeynep: Wenn Arbeitgeber oder Politiker*innen es nicht verstehen wollen, dann appellieren wir an alle, die Töchter/ Enkelinnen haben: Stellen Sie sich vor, ihre Tochter oder Enkelin startet in ihr Berufsleben – qualifiziert, engagiert.

Was sie erfährt, ist: Sie wird strukturell benachteiligt. Alle Töchter verdienen gleiche Chancen, gleiche Bezahlung und den Respekt für ihre Arbeit. Es ist an der Zeit, wirkliche Veränderungen einzufordern – für eine gerechte Arbeitswelt für unsere Töchter unsere Enkelinnen und für alle Frauen.

Sandra: Vielen Dank für das spannende Interview mit Dir.

Care-Arbeit, Gleichstellung, Sozialstaat – Quo vadis, Herr Merz?

Ich habe es genau gehört und dennoch geglaubt, ich hör nicht richtig, als Herr Merz im Mai beim DGB in Berlin zu Yasmin Fahimi sagte, dass wir uns eine „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ sowie eine „38 Stunden-Woche“ angeblich nicht leisten können, wenn wir unseren Wohlstand halten wollen.

So eine Aussage macht doch was mit einem. Nur noch Wachstum zählt – wohin wollen wir wachsen? Wir leben in einem der wirtschaftlich stärksten Länder der Welt. Wir sind reich – gemessen an Produktivität, an wirtschaftlicher Leistung, an dem, was jeden Tag von uns allen erarbeitet wird. Impliziert wird uns aber täglich das Gegenteil, nur weil die Wachstumsrate mal unter 3 Prozent liegt?

Die Realität für viele Frauen ist hart!

Wenn wir auf Gleichstellung schauen, dann stehen wir in vielen Bereichen im europäischen Vergleich nicht an der Spitze, sondern eher im hinteren Mittelfeld oder sogar hinten. Bei der Lohnlücke. Bei der Rentenlücke. Bei der tatsächlichen Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Sorgearbeit. Bei all den Themen, die unsere Koalition jetzt diskutiert.

Nicole Simons wies auf unserer BFK letzten Juli sehr deutlich darauf hin - Die enorme Leistung von Frauen in der Care-Arbeit, also in der Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen, Hausarbeit und der täglichen Sorgearbeit, taucht in der klassischen Wirtschaftsrechnung gar nicht auf. Sie wird im Bruttoinlandsprodukt nicht erfasst, obwohl sie unsere Gesellschaft jeden Tag am Laufen hält. Nach Zeitverwendungsstudien,

des Statistischen Bundesamtes, leisten Menschen in Deutschland insgesamt rund **80 bis 90 Milliarden Stunden unbezahlte Arbeit pro Jahr** – ein großer Teil davon ist Care-Arbeit, und der überwiegende Teil wird von Frauen getragen. Wenn man diese Arbeit volkswirtschaftlich bewertet, ergibt sich ein Wert von rund 826 Milliarden Euro jährlich. *Studie von 2013, statistisches Bundesamt. Mittlerweile höher.*

Bitte gern geschehen, Herr Merz!!

Das geht nur noch mit Ironie. Dennoch es ist eine Leistung, die sichtbar gemacht werden muss!

Wenn Wohlstand nur das ist, was bezahlt und gezahlt wird, während ein riesiger Teil der gesellschaftlichen Arbeit unsichtbar bleibt, dann stimmt etwas in der Rechnung nicht.

Wir IG BAU Frauen fragen uns schon lange: Welchen Wohlstand meinen sie eigentlich – und für wen gilt er? Für einige wenige!

Wie widersprüchlich ist da die Aussage, eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Arbeitszeit gefährde unseren Wohlstand. Denn wir sind kein armes Land. Wir sind ein reiches Land – wirtschaftlich stark, leistungsfähig und gut aufgestellt - Dank unserer Arbeitnehmer*innen.

Unverständlich, dass die echte Gleichstellung in vielen Bereichen zurückbleibt. Bei der Lohnlücke. Bei der Rente. Bei der echten Vereinbarkeit von Arbeit und Leben. Das passt nicht zusammen. Es ist Zeit, die Bürgerversicherung, in die alle einzahlen endlich mal zu diskutieren. All das sind auch Gründe, weshalb wir unser Schwerpunktthema Zuversicht – eine unterschätzte Kraft, gewählt haben. Wir brauchen Lösungen die für alle gut sind und die Gleichstellung nicht in eine Rückwärtsrolle drängen.



Entgelttransparenzgesetz

Ich kenne einige Frauen in der IG BAU, die dieses Wort nicht mehr hören können, so lange arbeiten wir Gewerkschaftsfrauen schon an diesem Thema. Und die aktuelle Lage lässt nur noch Kopfschütteln zu. Gerade hatte ich es schon geschrieben, Frauen verdienen im Schnitt immer noch deutlich weniger als Männer. Und der DGB sagt seit langem: Das ist kein Zufall, sondern Ausdruck struktureller Ungleichheit und Macht.

Das bestehende Entgelttransparenzgesetz in Deutschland ist nichts weiter als ein zahnlöser Tiger. Es gibt zwar Auskunftsrechte aber erst ab mehr als 200 Arbeitnehmer*innen und Sanktionen weit gefehlt. Die EU hat mit einer neuen Entgelttransparenz-richtlinie (EU) 2023/970 klare Vorgaben gemacht: mehr Lohntransparenz, stärkere Rechte für Beschäftigte und bessere Durchsetzung von Equal Pay. Diese sollte bis zum 7. Juni 2026 in nationales Recht umgesetzt werden.

Die Umsetzung dieser EU-Vorgaben zur Entgelttransparenz in nationales Recht zieht sich jetzt hin, weil sie politisch offenbar noch immer als kompliziert und „abzuwägen“ behandelt wird. Die Bundesfamilienministerin Karin Prien will wohl eine „praxistaugliche und unbürokratische Ausgestaltung“. Ich bin keine Juristin aber in der letzten Sitzung des Bundesfrauenausschusses (BFA) im DGB wurde deutlich gemacht, die Inhalte der EU-Vorgaben können auch in Deutschland nicht einfach verändert und im Bundeskabinett neu verhandelt werden.

Die Realität bleibt also bitter – wir kennen die Situation von Frauen sehr gut. Sie arbeiten oft in schlechter bezahlten, aber systemrelevanten Berufen, leisten zusätzlich den größten Teil der unbezahlten Sorgearbeit und tragen trotzdem das höhere Risiko von Lohn- und Altersarmut. Jetzt steht die Arbeitszeit und Rentendebatte auf dem Tisch – **uns bleibt nur der Streik!**

Betriebsratswahlen

Am 31. Mai sind die Betriebsratswahlen in Deutschland abgeschlossen worden. In der IG

BAU haben sich dabei viele Frauen durchgesetzt, die nun den Vorsitz in ihren Gremien übernehmen oder als neu gewählte Mitglieder in die Betriebsräte eingezogen sind.

Das ist stark und ein klares Zeichen von gelebter Mitbestimmung, die heute so sehr unter Druck steht. Daher ist es umso wichtiger, dass wir Betriebsräte in unseren Unternehmen haben.

Jede Frau an einer Schaltstelle der betrieblichen Macht und sei sie noch so klein, ist ein Gewinn für die Beschäftigten und wichtig für mehr Gleichstellung in der Arbeitswelt.

Denn Mitbestimmung fällt bekanntlich nicht vom Himmel und sie ist sicher auch kein Geschenk der Unternehmen, sie ist hart erkämpft und muss verteidigt werden.

Dabei denke ich an Chicago und die Demo am Haymarket 1886, sie steht als Ursprung des 1. Mai als Kampftag der Arbeiterbewegung, nachdem Arbeiter*innen für den 8-Stunden-Tag demonstrierten und es zu einer eskalierenden Konfrontation mit der Polizei kam und hunderte Menschen für „unseren“ heutigen 8-Stunden-Tag starben.

Sie ist bis heute ein Symbol für den Kampf um Arbeitszeitverkürzung, gewerkschaftliche Rechte und soziale Gerechtigkeit! Mit Macht für die 8!



Wir gratulieren allen neu gewählten Betriebsrätinnen in unseren Branchen und wünschen euch Kraft, Rückhalt und Durchsetzungskraft für eure wichtige Arbeit. Wir stehen an eurer Seite.

Bezirksverbandstage

Zum Abschluss noch ein echtes Highlight. In einigen Bezirksverbänden sind unsere Frauen neu in die Bezirksvorstände eingezogen und übernehmen dort mit viel Kraft, Klarheit und Engagement Verantwortung in unseren Strukturen. Einige haben sogar den Vorsitz übernommen und zeigen damit, dass Mitbestimmung nicht abstrakt ist, sondern ganz konkret von Menschen gestaltet wird, die Haltung haben und Verantwortung tragen und die Gleichstellung auch hier voranbringen.

Das ist kein Selbstläufer. Das ist das Ergebnis von Mut, Ausdauer und Frauensolidarität.

Bravo! Das macht Hoffnung und gibt Kraft für alles, was noch vor uns liegt.

Liebe Frauen,

Ich möchte mich an dieser Stelle bei euch allen bedanken – für eure Stärke, euren Mut, eure Solidarität und nicht zuletzt auch eure Freundschaft.

Mit unserer Arbeit schaffen wir auf unsere Weise ein Stück mehr Gerechtigkeit und Menschlichkeit in dieser Gesellschaft.

Ich wünsche uns allen einen guten Sommer und vielleicht ein Sommermärchen, auf das wir im kalten Herbst, wenn die Bäume kahl sind, mit einem Lächeln zurückblicken.

Geht mit Zuversicht und Vertrauen weiter.

Ich freue mich auf euch.

Bis dahin, bleibt gesund – und widerspenstig.

Eure Renate ♥

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Renate', written in a cursive style.